

Die Auferstehung Jesu Christi

An Ostern feiern wir die Auferstehung Jesu Christi. Das ist für viele heute nicht mehr vorstellbar, dass ein toter Mensch wirklich auferstehen kann. Manche griffen oder greifen deshalb zur These, dass Jesus nur „scheintot“ war – so zum Beispiel auch Goethe. Andere denken, dass das Ganze eine Art von „Märchen“ sei. Wieder andere sagen, dass wir hier dem Evangelium von Jesus Christus ganz einfach vertrauen sollten, auch wenn die Naturwissenschaften uns ganz andere Dinge lehren.

Ich möchte mich hier auch an die Leser/innen wenden, die bei diesem Thema noch so ihre Zweifel haben, also noch nicht entschieden der „Märchen-Theorie“ oder der „Scheintod-Theorie“ folgen wollen.

Schon im Matthäusevangelium berichtet Matthäus von den Jüngern Jesu, die den auferstandenen Jesus Christus sahen: „Und als sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; einige aber zweifelten.“ (Matthäus 28, 17)

Das deutsche Wort „Zweifel“ enthält von seinem Ursprung her zwei Worte: „Zwei“ und „falten“. „Zweifel“ bedeutet demnach eigentlich Ungewissheit, wenn es zwei „Möglichkeiten“ gibt.

Wer zweifelt, sieht also (mindestens) zwei Möglichkeiten. Mit Blick auf die Auferstehung Jesu gibt es, etwas vereinfacht gesagt, zwei Möglichkeiten. Entweder er ist auferstanden oder er ist nicht auferstanden. Auch mit Blick auf ein Leben nach dem Tod gibt es zwei Möglichkeiten. Entweder es gibt ein Leben nach dem Tod oder es gibt kein Leben nach dem Tod. Es ist also letztlich unsere Entscheidung oder Glaubensentscheidung erforderlich, wie wir uns positionieren wollen oder können. Dabei spielen Texte, die uns beim Nachdenken helfen können, oft eine große Rolle. Oft sind es Predigten oder auch andere Texte, die uns eine „Glaubenshilfe“ sein können.

Der deutsche Dichter Friedrich Rückert (1788 bis 1866) schrieb zum Thema „Glaube und Zweifel“ einmal folgendes Gedicht, das ich vor vielen Jahren als sehr hilfreich empfand. Es ist für mich damals eine starke Glaubenshilfe gewesen.

„Vom Glauben gehst du aus und kehrst zurück zum Glauben;

Der Zweifel steht am Weg, die Ruhe dir zu rauben.

Gehst du ihm aus dem Weg? Er ist auf allen Wegen,

In anderer Gestalt tritt er dir dort entgegen.

Drum flieh nicht vor dem Feind, und such ihn auch nicht auf;

Wo er dir aufstößt, räum ihn fort aus deinem Lauf!

Bekämpfen musst du ihn, du musst ihn überwinden,

Willst du durch sein Gebiet den Weg zur Wahrheit finden.

Du zweifelst nicht, weil du geworden weiser bist;

Du zweifelst, weil noch reif nicht deine Weisheit ist.

Der Zweifel ist die Hüll', in der die Frucht soll reifen,

Und die gereifte Frucht wird ihre Hüll' abstreifen.“

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Osterfest, aber auch weiterhin Gottes guten Geist, der uns hilft, an „unmögliche Möglichkeiten“, wie einmal Karl Barth, ein großer Theologe des 20. Jahrhundert es meiner Erinnerung nach formuliert hat, zu glauben. Ich wünsche Ihnen auch etwas österliche Freude in diesen schweren Zeiten. An Ostern feiern wir, dass Gottes Liebe stärker ist als der Tod. Das ist auch ein Grund zur Freude.